klinikum worms

Klinik KOMPAKT

Ausgabe Nr. 3
Juli 2021

GESUNDHEITSMAGAZIN DES KLINIKUMS WORMS

» TITELTHEMA

Herzblut für schwache Herzen

Die Experten der zertifizierten Herzinsuffizienz-station sind mit ganzem Herzen bei der Sache

» ANGEBOT ERNÄHRUNGSBERATUNG

Diätassistentinnen am Klinikum Worms

» FUNDRAISING

Damit Ihr Herz wieder in Takt kommt!

EDITORIAL

Liebe Leserin Lieber Leser,

wir leben nach wie vor in einer besonderen Zeit. Die Ereignisse der vergangenen anderthalb Jahre haben insbesondere die Krankenhäuser vor eine Aufgabe gestellt, sie sich niemand hätte im Vorfeld auch nur erträumen lassen. Was bei all dem Schrecken, den die Corona-Pandemie mit sich trug, nicht vergessen werden darf ist, dass auch der „normale" Alltag in den Kliniken weiterging: Unabhängig von Covid-19 gab und gibt es tagtäglich viele schwerkranke Menschen, die auf unsere Hilfe angewiesen sind.
Hierzu gehören auch die Patientinnen und Patienten, bei denen das Herz nicht mehr so funktioniert, wie es eigentlich sollte. Gerade wenn das Herz schwächelt, muss der Ursache auf den Grund gegangen und die bestmögliche Therapie gefunden werden. Am Klinikum Worms gibt es eine besondere Station, auf der Menschen mit schwachem Herz betreut werden – die sogenannte Heart Failure Unit. Was an dieser Station so besonders ist und warum Patientinnen und Patienten mit einer Herzschwäche ihr Herz dort in besten Händen wissen können, davon handelt diese Ausgabe unseres Magazins.
Unsere Patientinnen und Patienten auch nach ihrer Entlassung nicht alleine zu lassen, ist uns eine ganz besondere Herzensangelegenheit. Deswegen arbeiten am Klinikum Worms speziell ausgebildete Diätassistentinnen. Das Team kommt immer dann ins Spiel, wenn Patientinnen und Patienten Hilfestellung in Sachen Ernährung benötigen. Aber auch sonst ist das Team der Ernährungsberatung aus dem Klinikalltag nicht wegzudenken. Warum das so ist? Auch das erfahren Sie auf den folgenden Seiten.

Wir wünschen Ihnen eine spannende und interessante Lektüre.

Ihre „KlinikKompakt"-Redaktion

INHALT

TITELTHEMA HERZINSUFFIZIENZSTATION

03 Herzblut für schwache Herzen
Die Experten der zertifizierten Herzinsuffizienzstation sind mit ganzem Herzen bei der Sache

07 Interview mit Prof. Dr. Jens Jung

ANGEBOT ERNÄHRUNGSBERATUNG

08 Gesundheit geht durch den Magen

FUNDRAISING

11 Wir geben unser Bestes – damit Ihr Herz wieder in Takt kommt!

CORONA

12 Lichtblicke in dunkler Zeit

KLINIK-NEWS

14 Neue Chefärzte fürs Klinikum

14 Adipositas-Selbsthilfegruppe

15 Bestmögliche Betreuung für Menschen mit Diabetes

15 Gewinnspiel „Hätten Sie es gewusst?"

IMPRESSUM

Herausgeber:
Klinikum Worms gGmbH
Gabriel-von-Seidl-Straße 81 · 67550 Worms
Tel. 0 62 41-50 1-0
info@klinikum-worms.de
www.klinikum-worms.de
Auflage: 8.000

Redaktion:
Klinikum Worms gGmbH
Unternehmenskommunikation
Gabriel-von-Seidl-Straße 81 · 67550 Worms
Tel. 0 62 41-50 1-30 07
pressestelle@klinikum-worms.de

Gestaltung & Layout:
Chris Fuhlrott · Mainz · Tel. 0 61 31-83 32 63

Fotos: © Klinikum Worms gGmbH, B. Pakalski, K. Nowicki, A. Reubold · S. 3 · Gefäßverengung: © peterschreiber.media/Stock.adobe.com
S. 4 · Herzgrafik: © bilderzwerg/Stock.adobe.com · Gichtfüße: © Olaf Gedanitz/Stock.adobe.com
S. 8 · Gesunde Ernährung: © M.studio/Stock.adobe.com
S. 11 · Kryo-Konsole: © Medtronic
S. 12 · Illustration Leuchtturm: © Chris Fuhlrott · Mainz
S. 14 · Wäscheleine: © karenfoleyphoto/Fotolia.com
S. 16 · Gummiboot: © pixelschoen/stock.adobe.com

„KlinikKompakt" ist das Magazin des Klinikums Worms.

Die Inhalte der Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder. Nachdruck und elektronische Verbreitung nur mit Zustimmung des Herausgebers. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte und Druckunterlagen keine Gewähr. Alle Rechte vorbehalten.

Herzblut für schwache Herzen

Die Experten der zertifizierten Herzinsuffizienzstation sind mit ganzem Herzen bei der Sache

TEXT: **EVA EHMKE**

Das Thema Herz ist für Kristina Haberstig eine Herzensangelegenheit. Es genügt ein kurzer Blick in die strahlenden Augen der jungen Frau, um zu erkennen, dass die Gesundheits- und Krankenpflegerin in ihrem Job absolut glücklich ist. Kristina Haberstig ist Teil des Expertenteams am Wormser Klinikum, das sich ganz speziell um Patientinnen und Patienten kümmert, die an einer Herzschwäche erkrankt sind.

In Deutschland leiden bis zu vier Millionen Menschen an einer Herzschwäche, im Fachjargon „Herzinsuffizienz" genannt. Sie ist bundesweit der häufigste Grund für eine Krankenhauseinweisung. Etwa 40.000 Menschen sterben jährlich an ihrem schwachen Herz.

Auch in der Kardiologie am Wormser Klinikum ist die Herzinsuffizienz die „Nummer Eins" unter den Diagnosen. Manchen Betroffenen geht es aufgrund ihres schwachen Herzens sogar so schlecht, dass sie auf der Intensivstation behandelt werden müssen: Die Funktion des Herzens kann innerhalb weniger Minuten bis Stunden so rapide abnehmen, dass es zu einem akuten Herzversagen kommt. Die Organe werden hierdurch nicht mehr ausreichend mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt. Das ist ein lebensbedrohlicher Notfall, der sofort notärztlich und anschließend intensivmedizinisch behandelt werden muss. Für diese Patientinnen und Patienten haben die Herzexperten des Klinikums im vergangenen Sommer eine eigene, zertifizierte Herzinsuffizienzstation eingerichtet, die sogenannte Heart Failure Unit. Dort werden Menschen mit akuter Herzschwäche rund um die Uhr intensivmedizinisch versorgt und überwacht. Ein Experten-Team aus speziell ausgebildeten Ärztinnen und Ärzten und Pflegekräften ist Tag und Nacht vor Ort und kümmert sich um die schwer Erkrankten. Für den Notfall steht außerdem modernste Technik bereit: In besonders schweren Fällen kann eine per Katheter einsetzbare Herzpumpe zum Einsatz kommen, die das Herz entlastet.

HERZINSUFFIZIENZ-NETZWERK WORMS

HFU-SCHWERPUNKTKLINIK ZERTIFIZIERT

> »Uns ist es wichtig, dass unsere Patientinnen und Patienten zu Hause nicht verloren sind.«

Hat sich der Zustand der Patientinnen und Patienten gebessert, werden diese auf Nor- »

Dr. Katrin Lingenberg und Prof. Dr. Jens Jung bei der EKG-Auswertung

malstation verlegt und dort weiterbehandelt. Es gibt natürlich auch Herzinsuffizienz-Patientinnen und -Patienten, die nicht intensivmedizinisch versorgt werden müssen und von vorne herein auf Normalstation betreut werden können.
Dort kommt dann Kristina Haberstig wieder ins Spiel: Sie steht den Herzinsuffizienz-Patientinnen und -Patienten mit Rat und Tat zur Verfügung und informiert sie über alles, was diese über ihre Erkrankung wissen müssen, denn: Herzinsuffizienz ist nicht gleich Herzinsuffizienz. Die Ursachen, die einer solchen Herzschwäche zugrunde liegen, können extrem unterschiedlich sein. Viele Patientinnen und Patienten wissen das nicht und sind nach ihrer Entlassung aus dem Krankenhaus mit ihren Problemen alleine gelassen.

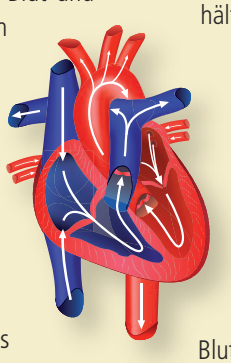
Damit dies nicht passiert, kümmert sich das Herzinsuffizienz-Team der Kardiologie intensiv um seine Patientinnen und Patienten. „Uns ist es wichtig, dass unsere Patientinnen und Patienten zu Hause nicht verloren sind und wissen, was auf sie zukommt und worauf sie achten müssen", betont Prof. Dr. Jens Jung, der die Kardiologie des Klinikums als Chefarzt leitet. „Unsere Aufgabe ist es, unsere Patientinnen und Patienten nicht nur mit modernster Medizin bestmöglich zu behandeln, sondern Ihnen auch alles Wichtige für den Tag nach Ihrer Entlassung mit auf den Weg zu geben. Auch wenn eine Herzschwäche häufig nicht heilbar ist, gibt es vieles, was man selbst tun kann, um trotzdem gut mit der Erkrankung zu leben. Das", so der Herzspezialist weiter „ist vielen Patientinnen und Patienten leider nicht bekannt." Genau hier kommen dann spezialisierte Herzinsuffizienz-Assistentinnen wie »

»Auch das tägliche Wiegen ist von höchster Relevanz.«

Herzschwäche – was bedeutet das eigentlich?

Ist Ihr Herz zu schwach, geht ihm sinnbildlich gesprochen die Puste aus:

Es schafft es nicht mehr, den Körper mit genügend Blut und Sauerstoff zu versorgen. Um eine Herzschwäche noch besser zu verstehen, muss man wissen, wie ein gesundes Herz normalerweise funktioniert: Als wichtigstes Organ unseres Körpers arbeitet es wie ein Motor ununterbrochen und ohne Pause. Dabei zieht es sich zusammen und entspannt sich wieder. Der Herzmuskel besteht aus einer rechten und einer linken Hälfte. Die rechte Herzhälfte pumpt das Blut vom Körper zur Lunge, wo es mit Sauerstoff angereichert wird. Die linke Seite des Herzmuskels sorgt dafür, dass das Blut von der Lunge wieder zurück in den Körper gepumpt wird, damit unsere Organe mit Sauerstoff und Nährstoffen versorgt werden.



Es kann entweder der rechte oder linke Teil des Herzmuskels von einer Herzschwäche betroffen sein. Die Beschwerden sind deshalb unterschiedlich, je nachdem ob die rechte oder linke Herzhälfte nicht mehr richtig arbeitet:

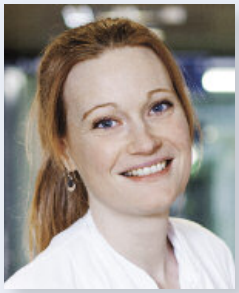
Ist die rechte Herzhälfte zu schwach, staut sich das Blut vor dem Herzen und fließt in den Körper zurück, wo es sich wieder staut. Als Folge entstehen Schwellungen, etwa an Füßen, Knöcheln oder Unterschenkeln.

Wenn die linke Seite des Herzens nicht mehr richtig pumpt, bleibt das Blut in der Lunge zurück. Als Folge bekommen Patientinnen und Patienten nur schwer Luft und können nachts nur schlecht schlafen.

Ihre Expertinnen und Experten / Ärztinnen und Ärzte

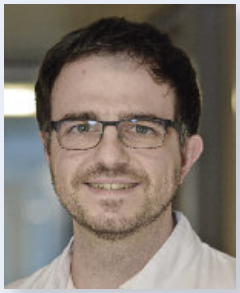
Prof. Dr. Jens Jung · Chefarzt

» Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Internistische Intensivmedizin
» Zusatzqualifikationen:
· Hypertensiologe (DHL)
· Interventionelle Kardiologie (DGK)
· Spezielle Rhythmologie (DGK)
· Interventionelle Therapie der arteriellen Gefäßerkrankungen (DGK) · Herzinsuffizienz (DGK)



Dr. Katrin Lingenberg
Leitende Oberärztin

» Fachärztin für Innere Medizin und Kardiologie
» Zusatzqualifikationen:
· Interventionelle Kardiologie (DGK)
· Spezielle Rhythmologie / invasive Elektrophysiologie (DGK)
· Herzinsuffizienz (DGK)



Dr. Daniel Scherer · Oberarzt

» Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
» Notfallmedizin
» Zusatzqualifikationen:
· Spezielle Rhythmologie / aktive Rhythmusimplantate (DGK)
· Herzinsuffizienz (DGK)

Dr. Achim Degen · Oberarzt

» Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
» Notfallmedizin
» Zusatzqualifikationen:
· Herzinsuffizienz (DGK)

Dr. Boris Schnorbus · Oberarzt

» Facharzt für Innere Medizin und Kardiologie
» Internische Intensivmedizin
» Zusatzqualifikationen:
· Herzinsuffizienz (DGK)

Ihre Expertinnen und Experten / Pflege

Sandra Dietz

» Spezialisierte Herzinsuffizienz-Assistenz der Heart Failure Unit

Tobias Hahn

» Spezialisierte Herzinsuffizienz-Assistenz der Heart Failure Unit

Kristina Haberstig

» Spezialisierte Herzinsuffizienz-Assistenz auf Normalstation

»Bewegung ist sogar gut für die Patientinnen und Patienten.«

Blick in eines der beiden modernen Herzkatheterlabore am Wormser Klinikum

Kristina Haberstig ins Spiel. Mit viel Fachwissen und Informationsmaterial bepackt informiert sie über alles Wichtige, was die Betroffenen für einen guten Umgang mit ihrer Erkrankung wissen müssen.

„Das fängt damit an zu wissen, was überhaupt Auslöser der Herzschwäche ist. Das kann beispielsweise ein akuter Herzinfarkt sein, der dazu geführt hat, dass ein Teil des Herzmuskels abgestorben ist. Außerdem kann ein zu hoher Blutdruck dazu führen, dass die Herzmuskelwand dicker und das Herz deshalb steif wird und sich nicht mehr gut mit Blut füllen kann. Ansonsten gibt es Menschen mit Herzmuskelerkrankungen und auch Betroffene, bei denen ein ganz anderer Grund hinter ihrem schwachen Herzen steckt", weiß der Chefarzt. Was trotzdem allen gemein ist: „Für die Patientinnen und Patienten ist es enorm wichtig, sich selbst ganz genau zu beobachten und auf sich acht zu geben. Es ist beispielsweise ganz wesentlich keine Medikamente selbstständig abzusetzen. Auch das tägliche Wiegen" – und das am besten immer zur selben Uhrzeit mit genau derselben Kleidung – wie Prof. Jung betont „ist von höchster Relevanz. Wenn die Waage innerhalb von drei Tagen zwei Kilo mehr anzeigt, ist das ein absolutes Alarmzeichen und der Betroffene muss sofort mit dem Arzt Rücksprache halten." Der Grund hierfür ist, dass die Ursache des Gewichtszuwachses Wassereinlagerungen sein können, die das Herz nicht mehr herauspumpen kann.

Oft müssen Prof. Jung und sein Spezialistenteam auch Fehlinformationen korrigieren, die sich leider nach wie vor hartnäckig halten: „Früher hieß es immer, Menschen mit Herzschwäche sollten sich möglichst schonen. Heute wissen wir, dass das so nicht stimmt. Im Gegenteil: Bewegung – vorausgesetzt es ist die richtige – ist sogar gut für die Patientinnen und Patienten. All dies müssen diese natürlich wissen, wenn sie unsere Klinik in Richtung Heimat verlassen."

Doch auch nach dem Klinikaufenthalt bleiben die Betroffenen nicht alleine. Die Klinikärzte stehen in engem Kontakt mit den niedergelassenen Ärztinnen und Ärzten, die die Herzinsuffizienz-Patientinnen und -Patienten anschließend betreuen. „Die Gesundheit unserer Patientinnen und Patienten liegt unserem ganzen Team sehr am Herzen. Hierzu gehört es auch, sie gut auf die Zeit nach der Krankenhausentlassung vorzubereiten und in den besten Händen zu wissen", sagt Prof. Jung, bevor er sich auf den Weg zurück auf die Herzinsuffizienzstation macht. Ein schwaches Herz benötigt seine Hilfe. «

Das Team der Heart Failure Unit ist rund um die Uhr für seine Patientinnen und Patienten da.

Pflegeexperten für schwache Herzen: Tobias Hahn, Sandra Dietz und Kristina Haberstig (v.l.)

„Herzschwäche kommt schleichend."

Interview mit Prof. Dr. Jens Jung

Herr Prof. Jung, wie merke ich denn, das ich möglicherweise unter einer Herzschwäche leide?

Prof. Jung: Eine Herzschwäche ist leider oft sehr heimtückisch: Sie kommt häufig schleichend daher, sodass die ersten Symptome meist nicht richtig eingeordnet werden: ‚Ich komme nicht mehr so gut die Treppe hinauf und muss bei meiner Arbeit langsamer machen; naja, ich bin ja auch älter geworden und habe außerdem ein paar Pfunde zugelegt', sind Sätze, die wir häufiger hören. Solche Beschwerden oder auch Wassereinlagerungen in den Beinen können auf eine Herzschwäche hindeuten. Hier ist ein frühzeitiges Handeln mit einer kardiologischen Abklärung angezeigt.

Wie kann ich denn feststellen, ob ich eine Herzschwäche habe?

Prof. Jung: Uns stehen heutzutage glücklicherweise eine Vielzahl an Untersuchungsmethoden zur Verfügung, um einem schwachen Herzen auf die Spur zu kommen. Da wäre als wichtigste Untersuchung der Herzultraschall zu nennen, mit dem eine Beurteilung der Pumpleistung möglich ist und die Größe der Herzkammern sowie die Dicke der Herzwände ermittelt werden kann. Weiterhin können wir mit dem Ultraschall prüfen, ob die Herzklappen funktionieren. Ergänzend fertigen wir ein Röntgenbild der Lunge an. So können wir feststellen, ob es dort Wasseransammlungen oder Stauungen gibt. Ein EKG kann Herzrhythmusstörungen, einen Herzinfarkt oder eine Verdickung des Herzmuskels sichtbar machen. In vielen Fällen ist auch eine Herzkatheteruntersuchung nötig, um eventuell vorliegende Durchblutungsstörungen zu erkennen und zu behandeln. Außerdem wird häufig ein Kardio-MRT durchgeführt, mit dem wir Muskelerkrankungen oder Entzündungen und Narbenareale am Herzen erkennen können. Auch spezielle Blutwerte können uns Hinweise auf das Vorliegen einer Herzschwäche geben.

**Kann ich einer Herzschwäche vorbeugen?
Gibt es Risikofaktoren?**

Prof. Jung: Eine Herzschwäche ist keine eigenständige Krankheit. Hinter ihr können sich viele verschiedene Ursachen verbergen. Häufig steckt hinter einer Herzschwäche eine bisher nicht bekannte Durchblutungsstörung der Herzkranzgefäße, ein Herzklappenfehler, Herzrhythmusstörungen wie zum Beispiel Vorhofflimmern oder eine Erkrankung des Herzmuskels selbst. Es ist deshalb wichtig, diese Ursachen und Risikofaktoren schnellstmöglich zu erkennen, um einer sich entwickelnden Herzschwäche vorzubeugen. Risikofaktoren für die Entstehung einer Durchblutungsstörung am Herzen sind das Rauchen, Übergewicht, hohe Cholesterin-Werte, hoher Blutdruck und die Zuckerkrankheit. Neben anderen Erkrankungen, die ein schwaches Herz zur Folge haben können, erhöht auch ein übermäßiger Alkoholkonsum das individuelle Risiko. Deshalb ist es wichtig, ganz allgemein auf einen gesunden Lebensstil mit viel Bewegung und gesunder Ernährung zu achten.

Ist eine Herzschwäche heilbar?

Prof. Jung: Leider meistens nein. Aber wenn bekannt ist, welche Erkrankung ursächlich für die Herzschwäche ist, kann eine zielgerichtete Behandlung weiteren Schaden am Herzen abwenden. In den vergangenen Jahren sind die Behandlungsmöglichkeiten dieser Erkrankungen kontinuierlich ausgebaut und immer besser geworden. Zur Behandlung verengter oder verschlossener Herzkranzgefäße stehen beispielsweise in unseren beiden Herzkatheterlaboren modernste Verfahren zur Verfügung. Außerdem haben wir einen weiteren Schwerpunkt in der Behandlung von Herzrhythmusstörungen aufgebaut und die Kernspinuntersuchung des Herzens zusammen mit den Kolleginnen und Kollegen der Radiologie etabliert. Gerade in der medikamentösen Behandlung der Herzschwäche haben sich in den letzten Jahren viele Erfolge gezeigt.

Haben Sie vielen Dank

Ihr Experte:

Prof. Dr. Jens Jung · Chefarzt

» Facharzt für Innere Medizin, Kardiologie, Internistische Intensivmedizin
» Zusatzqualifikationen:
· Hypertensiologe (DHL)
· Interventionelle Kardiologie (DGK)
· Spezielle Rhythmologie (DGK)
· Interventionelle Therapie der arteriellen Gefäßerkrankungen (DGK)
· Herzinsuffizienz (DGK)

Gesundheit geht durch den Magen

Dafür sorgt im Klinikum Worms das Team der Diätassistentinnen

TEXT: **EVA EHMKE**

Liebe geht durch den Magen. Gesundheit auch. Deswegen arbeiten im Klinikum Worms speziell ausgebildete Diätassistentinnen, die Patientinnen und Patienten in allen Ernährungsfragen kompetent beraten.

Eine von ihnen ist Bärbel Schidrich. Sie arbeitet seit 18 Jahren im Klinikum. Zum Team gehört außerdem Louisa Martin – beide sind Expertinnen, wenn es um die Frage geht, welches Essen für welchen Patient das richtige ist.

Ein Ordner voll mit Informationen: auch dafür sind Louisa Martin (li.) und Bärbel Schidrich verantwortlich.

Eine der Hauptaufgaben des Teams besteht darin, Patientinnen und Patienten zu helfen, Ernährungs- und Diätempfehlungen nach der Entlassung aus dem Krankenhaus im Lebensalltag umzusetzen. Hierfür beraten sie Patientinnen und Patienten in persönlichen Terminen oder führen Schulungen durch. Immer individuell und auf das jeweilige Krankheitsbild bezogen.

> »Uns ist es sehr wichtig, unseren Patientinnen und Patienten alles Wichtige mit auf den Weg zu geben.«

„Uns ist es sehr wichtig, unseren Patientinnen und Patienten alles Wichtige mit auf den Weg zu geben, damit sie für die Zeit nach ihrer Entlassung vorbereitet sind", erklärt Bärbel Schidrich, die bereits seit fast zwei Jahrzehnten als Diätassistentin im Klinikum unterwegs ist. „Patientinnen und Patienten nach einer Darm- oder Magenoperation – etwa

wegen einer Krebserkrankung – müssen ihre Ernährung mitunter deutlich umstellen. Hier lassen wir unsere Patientinnen und Patienten natürlich nicht alleine, sondern kümmern uns schon im Krankenhaus. In der Regel besuchen wir den Patienten oder die Patientin bereits kurz nach der OP bzw. der Aufnahme bei uns. In diesem Beratungstermin besprechen wir zunächst die jeweilige Krankengeschichte und gehen dann auf die damit zusammenhängenden individuellen Anforderungen an die Ernährung ein. Wir erklären etwa, welche Lebensmittel welchen Einfluss auf den Körper haben oder wie Nahrungsmittel und Blutzuckerwerte zusammenhängen."

Besonders wichtig ist die Arbeit der Diätassistentinnen beispielsweise für Herzpatienten oder Diabetiker, weiß Louisa Martin: „Wer unter einer Herzschwäche leidet, muss auf gesalzene oder stark gewürzte Mahlzeiten verzichten. Das ist aber häufig gar nicht so schlimm, da es tolle Alternativen gibt und man auch mit Kräutern super würzen kann. Nur wissen das viele Patienten leider nicht. Und genau hier kommen wir ins Spiel."

Manchmal kommt es auch vor, dass Patientinnen und Patienten nach einer Operation an der Bauchspeicheldrüse zum Diabetiker werden. „Hier geben wir ebenfalls Tipps und helfen dem Patient mit dieser neuen Situation zu Recht zu kommen. Außerdem sind wir immer wieder auch in unserer Geburtshilfe unterwegs und beraten werdende Mütter, die einen Schwangerschaftsdiabetes entwickelt haben. Für diese Patientinnen ist das Leben von heute auf morgen plötzlich anders – da bedarf es einer guten Unterstützung unsererseits."

> »Während einer Chemotherapie schmeckt vieles plötzlich ganz anders.«

Häufig kümmern sich die Expertinnen außerdem um Menschen, die an Krebs erkrankt sind. „Während einer Chemotherapie schmeckt vieles plötzlich ganz anders. Süßes ist weniger süß, bitteres plötzlich noch bitterer und anderes fad oder ganz ohne Geschmack. Mit einigen Tricks und Kniffen", so die Ernährungsspezialistin weiter, „können wir es schaffen, den Patientinnen und Patienten diese Phase leichter zu machen und wieder Geschmack am Essen zu finden."

Ganz generell gilt aber, wie Zick betont „dass wir für alle Patientinnen und Patienten da sind, die eine Diät- und Ernährungsberatung benötigen. In der Regel werden wir vom zuständigen Arzt oder der Pflegekraft informiert und kommen dann auf Station." Außerdem bieten die Kolleginnen der Ernährungs- und Diätberatung jeden Mittwoch von 13 bis 14 Uhr eine Informationsveranstaltung zu gesunder Ernährung an, zu der jeder Patient – aber auch Angehörige – kommen können und willkommen sind. „Aufgrund der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen können wir diese Schulung aktuell leider nicht anbieten. Wir hoffen aber, dass wir sehr bald wieder damit starten können."

Die Diätassistentinnen arbeiten eng mit den Kolleginnen und Kollegen der klinikeigenen Küche zusammen.

Was macht eigentlich eine Diätassistentin?

Die Diätassistentin arbeitet in zwei Bereichen: Der praktische Teil in der Küche umfasst die Versorgung der Patientinnen und Patienten mit dem geeigneten Essen. Sie kümmern sich gemeinsam mit der Küchenleitung um die Erstellung der Speisepläne, die Kennzeichnung der Allergene und Zusatzstoffe und kontrollieren die Essensausgabe. Außerdem organisieren sie die Abläufe, damit jedes Rädchen bestmöglich ins nächste greift.

Der zweite Aufgabenbereich umfasst die beratende Tätigkeit. Hierzu gehören Diät- und Ernährungsberatungen inklusive der dazu gehörenden Dokumentation, Ernährungsschulungen, Infoveranstaltungen, die Erstellung von Informationsmaterial oder der Unterricht in der Krankenpflegeschule.

»

Eine der Ernährungsberaterinnen steht immer mit am Band und kontrolliert die Essensausgabe.

Eines ist schnell klar: Die Kolleginnen müssen Experten und Generalisten zugleich sein. „Da wir für alle Erkrankungen zuständig sind, müssen wir uns mit den verschiedenen Krankheitsbildern auskennen und natürlich wissen, welche Ernährungsform bei welchem Leiden richtig ist. Auch ärztliche Diagnosen müssen wir einordnen können – das macht unsere Arbeit natürlich enorm abwechslungsreich, aber auch sehr anspruchsvoll", betont Bärbel Schidrich mit einem Lächeln im Gesicht. „Die individuelle Beratung", berichtet sie weiter, „ist aber nur der eine Teil unserer Arbeit." Das Team der Diätassistentinnen sorgt nämlich außerdem dafür, dass jeder Patient während seines Klinikaufenthalts genau das Essen serviert bekommt, das er aufgrund seiner Erkrankung bekommen soll. „Wer gerade frisch operiert worden ist, darf natürlich nicht sofort nach Herzenslust Essen", erklärt Schidrich und fügt hinzu: „Natürlich kommt es aber auch darauf an, aufgrund welcher Erkrankung die OP erfolgt ist. Nach einer Blinddarmoperation muss ich anders Essen, als nach dem Einsatz eines künstlichen Gelenks."

In enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen aus der klinikeigenen Küche besprechen die Diätassistentinnen deshalb die wöchentlich wechselnden Speisepläne. „Wichtig ist immer, dass die Gerichte für die verschiedenen Kostformen geeignet sind. Die leichte Vollkost zum Beispiel beinhaltet keine blähenden Inhalte. Die vom Patienten ausgewählten Mahlzeiten müssen deswegen zwingend zur verordneten Kostform passen. Wir hinterlegen schon im Vorfeld im Verpflegungssystem, welche Essenskomponenten in welchem Gericht vorhanden sein dürfen. Besondere Patientinnen und Patienten", erzählt sie weiter, „besprechen wir dann nochmal persönlich."

Auch die letztendliche Essenausgabe wird vom Team nochmal kontrolliert: „Eine von uns steht immer mit am Essensband, an dem die Teller bestückt werden und überprüft, ob das richtige Essen auf dem Tablett ist", betonen die zwei, deren Job sich ganz um die richtige Ernährung dreht. «

Alles geschafft! Louisa Martin freut sich.

Ihre Expertinnen:

Bärbel Schidrich – Diätassistentin Diätküchenleiterin

Louisa Martin – Diätassistentin

Die Diätassistentinnen des Klinikums sorgen dafür, dass die Patientinnen und Patienten ernährungstechnisch nicht alleine gelassen werden. Außerdem kümmern sie sich darum, dass auch essenstechnisch das „Richtige" auf den Tellern landet.

Info-Veranstaltung

Die Kolleginnen der Ernährungs- und Diätberatung bieten zu „Nicht-Corona-Zeiten" jeden Mittwoch von 13 bis 14 Uhr im Schulungsraum der Pflegegruppe 34 eine Informationsveranstaltung zu gesunder Ernährung an. Patientinnen und Patienten – aber auch deren Angehörige – sind herzlich willkommen.

Wir geben unser Bestes – damit Ihr Herz wieder in Takt kommt!

Helfen Sie uns dabei, dieses Gerät zur schonenden Behandlung von Menschen mit lebensbedrohlichen Herzrhythmusstörungen anzuschaffen – mit Ihrer Spende.

Jede kleine und große Spende hilft!

In Deutschland leiden etwa 1,8 Millionen Menschen an einer speziellen Form von Herzrhythmusstörungen, dem sogenannten Vorhofflimmern. Das Herz stolpert plötzlich und beginnt häufig unkontrolliert zu rasen. Die Betroffenen erleben dieses Vorhofflimmern oft verbunden mit Atemnot, Schwindel und Beklemmungsgefühlen.

Unbehandelt kann Vorhofflimmern lebensbedrohlich werden. Blutgerinnsel können sich bilden und über den Kreislauf ins Gehirn gelangen und dort zu einem Schlaganfall führen. Das Risiko dafür ist hoch.

Wir behandeln in unserer Medizinischen Klinik I – Kardiologie und Angiologie – diese Herzrhythmusstörung unter anderem mit einer sehr wirksamen und schonenden Methode, der Kryo-Ablation (Kryo: altgriechisch, „Kälte", „Frost"). Dabei wird Herzgewebe mit einem Katheter, der auf Eiseskälte von bis zu minus 70 Grad Celsius heruntergekühlt wird, verödet. Dies unterbindet die elektrischen Signale, die den Herzrhythmus stören. Um die Kühlung zu steuern und zu überwachen, wird der Katheter mit einer speziellen Konsole verbunden – der Kryo-Konsole.

Unsere Kryokonsole ist inzwischen mehr als zehn Jahre im Einsatz und muss durch ein moderneres Gerät ersetzt werden.

Hierfür sammeln wir Spenden, denn das neue Gerät kostet etwa 85.000 Euro.

Aus Eigenmitteln können wir dieses Gerät nicht komplett finanzieren, öffentliche Mittel stehen hierfür nicht zur Verfügung. Inzwischen haben wir durch die Kraft des gemeinschaftlichen Engagements knapp 42.000 Euro gesammelt. «

Unser Spendenkonto:

Klinikum Worms gGmbH
Sparkasse Worms
IBAN: DE14 5535 0010 0000 0322 77
Verwendungszweck: Kryo-Konsole

Ihre Ansprechpartnerin:

Tanja Hammerle – Fundraising

Tel. 0 62 41 - 5 01 55 99
tanja.hammerle@klinikum-worms.de

Tanja Hammerle ist Ihre Ansprechpartnerin rund um das Thema Spenden und Fördern.

Lichtblicke in dunkler Zeit

Die Corona-Pandemie verlangte insbesondere von den Kolleginnen und Kollegen unserer Intensivstationen Höchstleistungen ab. Inmitten einer solchen Krise auch positive Momente zu sehen, ist schwierig. Dennoch hat unsere Oberärztin Dr. Kristin Bergau sie gefunden ...

TEXT: **DR. KRISTIN BERGAU**

Ausgesucht haben wir uns das alles nicht. Weder, dass wir viele Menschen und deren enge Angehörige auf schwierigen Wegen zum Teil bis zum Tod begleiten mussten – das alles unter sehr erschwerten Kontaktbedingungen. Noch, dass wir nicht mehr gemeinsam Pause machen dürfen und den ganzen Tag mit einer dicht sitzenden Maske herumlaufen. Natürlich gäbe es an dieser Stelle noch viele weitere negative Punkte aufzuzählen – doch zum Glück gab und gibt es auch immer wieder Positives zu berichten.

So bekamen wir, vor allem am Anfang der ersten Welle, immer wieder Sachspenden von netten Mitmenschen oder auch größeren Firmen, was uns – ob in Form von Süßigkeiten, Obst oder Wein – sehr gefreut hat. Das Gefühl, dass unsere Arbeit bemerkt und gewürdigt wird, hat allen sehr gutgetan und uns Motivation und Kraft gegeben.

Dr. Kristin Bergau arbeitet als Oberärztin auf unserer Intensivstation.

Durch die Pandemie gab es zeitweise Veränderungen was die Aufgaben der einzelnen Intensivstationen angeht und die Kapazität wurde erweitert, parallel dazu stand der OP fast still. Um mehr Patientinnen und Patienten betreuen zu können, wurden Pflegekräfte vor allem aus dem OP-Bereich zum Helfen auf die Intensivstationen geschickt, auch Ärzte aus anderen Disziplinen kamen zur Unterstützung. Da sowohl die Ansprüche an die Pflege als auch an die Ärzte einer Intensivstation sehr speziell und völlig anders als das Gewohnte sind, war das eine echte Herausforderung für alle – aber auch eine Chance! Es war toll zu erleben, wie viel Mühe sich alle Seiten gegeben haben, sich zu unterstützen, wie viel Interesse daran etwas Neues

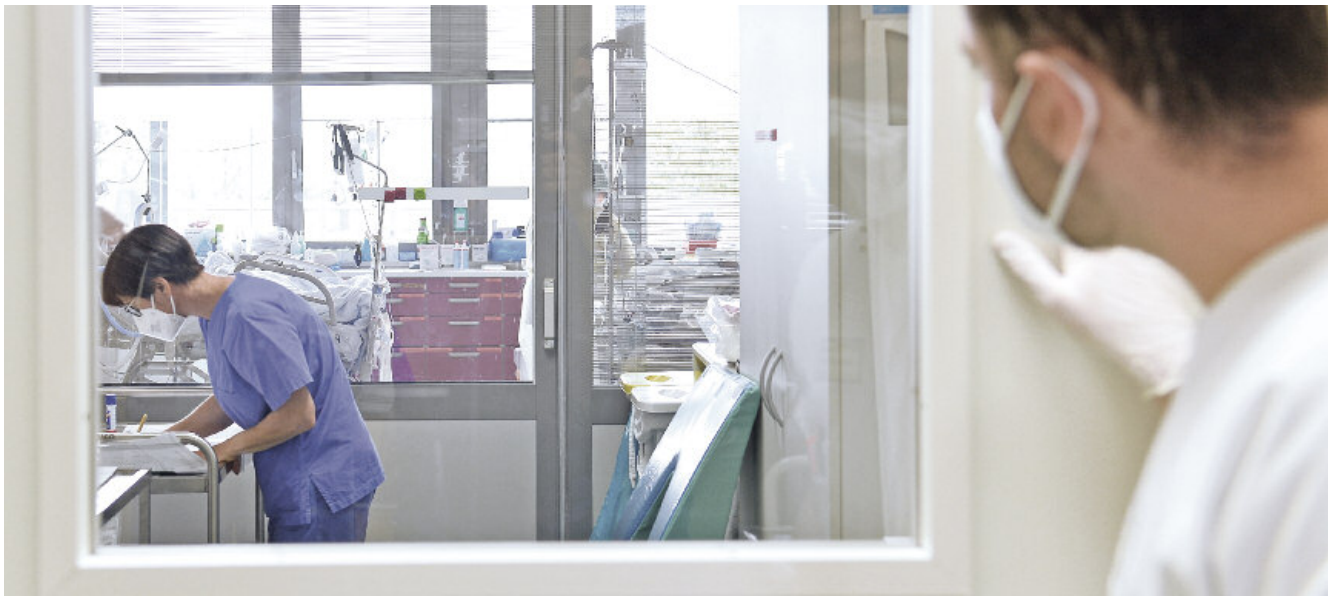
dazuzulernen und wie viel Neugierde auf die Aufgaben gezeigt wurde. Auf diese Art haben sich innerhalb des Krankenhauses Menschen kennengelernt, die sich sonst niemals treffen und wissen nun sicherlich die Arbeit des anderen umso mehr zu schätzen. Aber nicht nur die der anderen: Jetzt, wo das meiste wieder seinen gewohnten Gang geht, sind alle froh wieder genau der Tätigkeit nachgehen zu können, die sie gut können und sich – zum Teil vor sehr langer Zeit – ausgesucht haben.

Auch innerhalb der Teams gab es Positives: Mit großem Engagement wurden zusätzliche Dienste besetzt – und dass, obwohl alle durch die Einschränkungen der Pandemie (z.B. die Schließung der Kindergärten) auch Privat eine Mehrbelastung zu stemmen hatten. Das Gefühl, Teil eines guten Teams zu sein, hilft sehr in kräftezehrenden Phasen.

»Auf diese Art haben sich Menschen kennengelernt, die sich sonst niemals treffen.«

Dr. Kristin Bergau kümmert sich gemeinsam mit Chefarzt PD Dr. Egbert Hüttemann (rechts) und dem Team der Intensivstation um Corona-Patientinnen und -Patienten, die intensivmedizinisch versorgt werden müssen.

Nicht zuletzt waren es auch unsere Patientinnen und Patienten und deren Angehörige, denen wir viel Positives verdanken. Großartig war und ist das Verständnis für das Besuchsverbot, das für alle Seiten eine wirkliche Belastung darstellte, aber zum Schutz aller notwendig war bzw. ist. Froh sind wir auch für all die lieben Worte der Dankbarkeit, die uns zeigen, dass sich – trotz aller Hürden und Mühen und obwohl wir auch immer wieder Menschenleben nicht haben retten können – unsere Arbeit lohnt. «



Auf den Intensivstationen des Klinikums wurden in den letzten Monaten viele Corona-Patientinnen und -patienten betreut.

Neue Chefärzte fürs Klinikum

Unser Klinikum konnte 2021 gleich drei neue Chefärzte begrüßen:

Radiologie

Dr. Bernd Cornelius ist seit dem 1. Januar 2021 neuer Chefarzt des Instituts für Radiologie. Dr. Cornelius wechselte vom Klinikum Ludwigshafen nach Worms. Zusätzlich zu seiner breiten Ausbildung in den radiologischen Standardverfahren und radiologischen Interventionen – z.B. DSA, Stent, TACE, Blutungsstillung oder CT gesteuerte Punktionen und Drainage – verfügt der neue Chefarzt über mehr als 15 Jahre Erfahrung in der diagnostischen Neuroradiologie. Sein ganz persönlicher Schwerpunkt ist die sogenannte kardiovaskuläre Diagnostik, also die Untersuchung des Herzens mittels CT oder MRT (Kardio CT/MRT).

Dr. Bernd Cornelius

» Facharzt für Radiologie

Kinderklinik

Chefarzt Prof. Dr. Heino Skopnik ging Ende April 2021 in Ruhestand. Seine Nachfolge als Chefarzt der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin trat zum 1. Mai 2021 Univ.-Prof. Dr. Markus Knuf (57) an, der von den Helios Dr. Horst Schmidt Kliniken Wiesbaden nach Worms wechselte. Univ.-Prof. Knuf ist langjährig als Kinder- und Jugendarzt tätig. Zu seinen klinischen Schwerpunkten gehören die Neuropädiatrie, Neonatologie und Pädiatrische Intensivmedizin sowie Infektiologie. Zum wiederholten Male ist Prof. Knuf in die Fokus-Liste „Top-Mediziner" für Infektiologie aufgenommen worden. Seit vielen Jahren befasst er sich mit seltenen Erkrankungen, insbesondere der Tuberösen Sklerose.

Univ.-Prof. Dr. Markus Knuf

» Facharzt für Kinder- und Jugendmedizin, Neonatologie, Pädiatrische Intensivmedizin, Neuropädiatrie, Infektiologie

Neurologie

Prof. Dr. med. Rolf Kern, MHBA, übernahm zum 1. Mai 2021 die Position als Chefarzt der Neurologie. Er folgte auf Prof. Dr. Frank Thömke, der sich in seinen Ruhestand verabschiedete. Prof. Kern kam vom Klinikverbund Allgäu ans Wormser Klinikum. Die Region kennt der 48-Jährige gut: Vor seiner jetzigen Tätigkeit als Chefarzt der Neurologie am Klinikum Kempten war er Leitender Oberarzt an der Universitätsmedizin Mannheim. Zu den medizinischen Schwerpunkten von Prof. Kern zählt die Behandlung von Schlaganfall, Multipler Sklerose und Migräne.

Prof. Dr. med. Rolf Kern MHBA

» Facharzt für Neurologie, Intensivmedizin

Adipositas-Selbsthilfegruppe

Gruppentreffen jeden ersten Montag im Monat

Die Adipositas-Selbsthilfegruppe am Klinikum Worms trifft sich – bis auf weiteres im Online-Format – immer am ersten Montag im Monat um 18 Uhr.
Interessierte können sich per E-Mail an *adipositaszentrum@klinikum-worms.de* melden und erhalten anschließend den Zugangslink. «

Bestmögliche Betreuung für Menschen mit Diabetes

Wormser Klinikum von Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG) zertifiziert

Diabetes ist die Volkskrankheit Nr. 1 in Deutschland. Über acht Millionen Menschen sind betroffen. Sie brauchen fachübergreifende Behandlung in spezialisierten Zentren, Kliniken oder Praxen. Um eine qualitativ hochwertige Versorgung zu gewährleisten, zertifiziert die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) Einrichtungen, die hohe definierte Anforderungen erfüllen. Das Klinikum Worms hat von der DDG das Zertifikat „Stationäre Behandlungseinrichtung Patienten mit Typ 1 und Typ 2-Diabetes – Zertifiziertes Diabeteszentrum DDG“ erhalten.

Verfügt eine Einrichtung über das Zertifikat der DDG, können Patientinnen und Patienten sicher sein, dass sie in dieser Klinik oder Praxis optimal, sprich, leitliniengerecht, behandelt werden. Diabetes kann man zwar nicht im klassischen Sinn heilen. Aber richtig eingestellt und mit entsprechender Schulung kann jeder Patient mit Diabetes gut und ohne große Einschränkungen leben. Dabei helfen die Diabetesexperten des Wormser Klinikums. «

„Hätten Sie es gewusst?“

Mitmachen und Gewinnen

Wie heißt der kleinste Knochen im Körper des Menschen?

1. Hammer
2. Armbrust
3. Mutter
4. Steigbügel

Senden Sie uns die richtige Lösung bitte bis 31. August 2021 an folgende Anschrift:

Klinikum Worms · Unternehmenskommunikation
Gabriel-von-Seidl-Straße 81 · 67550 Worms

Bitte vergessen Sie nicht, Ihren Namen und Ihre Anschrift anzugeben.

Unter allen korrekten Einsendungen verlosen wir:

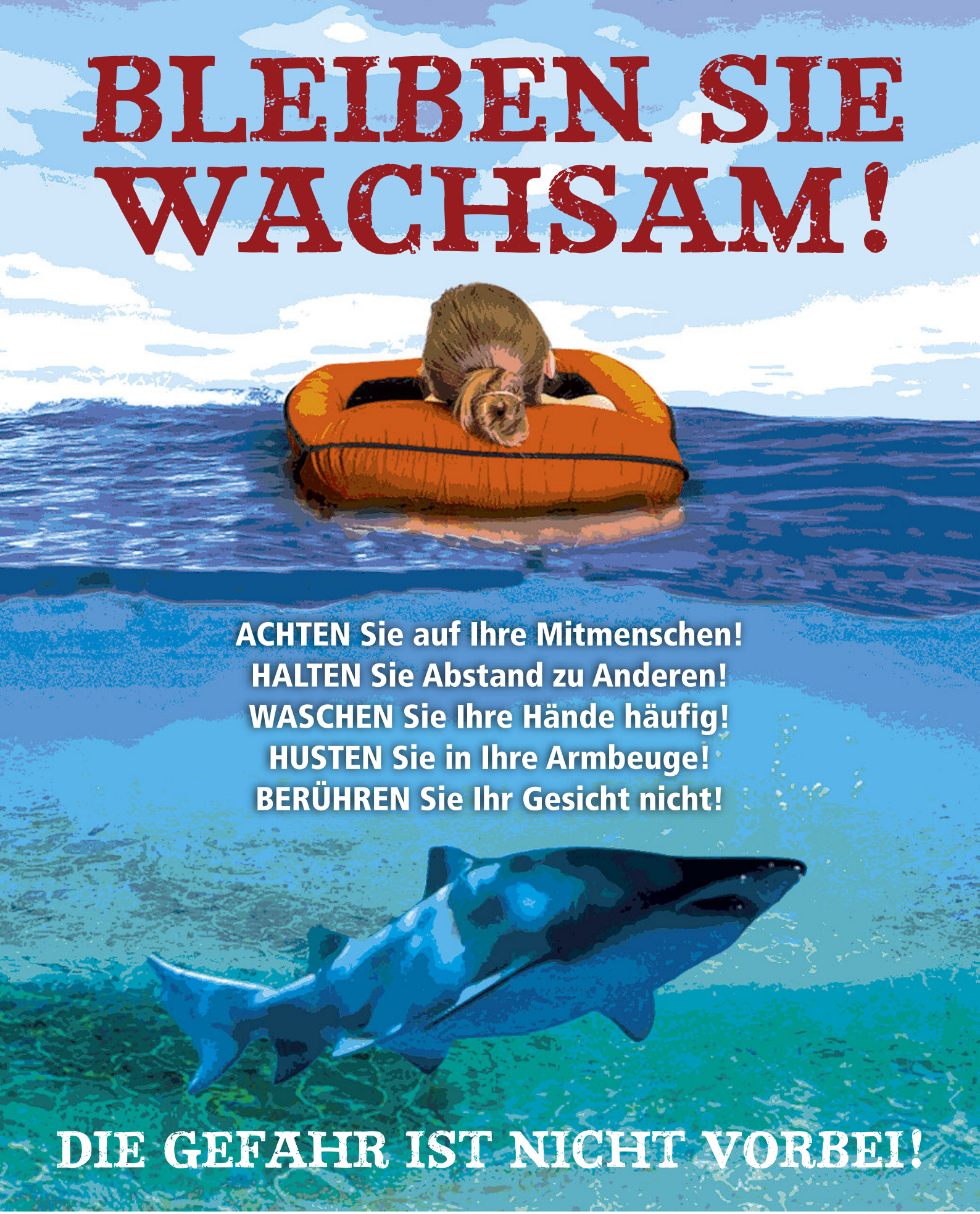
5 x Klinikum Worms Bugatti-Reisetasche

5 x Klinikum Worms Badetuch

Teilnahmebedingungen

Veranstalter des Gewinnspiels ist die Klinikum Worms gGmbH, Gabriel-von-Seidl-Straße 81, 67550 Worms. Teilnahmeberechtigt am Gewinnspiel sind alle, die das 18. Lebensjahr vollendet und ihren Wohnsitz in Deutschland haben. Ausgeschlossen sind Mitarbeiter der Klinikum Worms gGmbH sowie verbundener Unternehmen sowie Angehörige solcher Mitarbeiter. Die Teilnahme mit gefälschten Identitäten oder mit Identitäten von Dritten ist nicht erlaubt. Teilnahmeberechtigte können an dem Gewinnspiel teilnehmen, indem sie die korrekte Lösung auf dem Postweg an die oben genannte Anschrift senden. Die Teilnahme ist bis zum 31.08.2021 möglich. Unter allen teilnahmeberechtigten Teilnehmern verlosen wir fünf Klinikum Worms Bugatti-Reisetaschen und fünf Klinikum Worms Badetücher. Die Gewinner werden innerhalb einer Woche nach Teilnahmeschluss unter allen teilnahmeberechtigten Teilnehmern per Zufallsprinzip ermittelt. Die Gewinner werden schriftlich benachrichtigt. Je Teilnehmer ist nur ein Gewinn möglich. Der Gewinn ist weder übertragbar, noch kann der Gewinn getauscht oder in bar ausgezahlt werden. Die Gewinne werden dem Gewinner per Post an die angegebene Anschrift gesendet. Wir sind verantwortlich für die Erhebung, Verarbeitung und Nutzung von personenbezogenen Daten der Teilnehmer. Wir werden die Angaben zur Person des Teilnehmers sowie seine sonstigen personenbezogenen Daten nur im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen des Datenschutzrechtes verwenden. Wir werden die Informationen nur insoweit speichern, verarbeiten und nutzen, soweit dies für die Durchführung des Gewinnspiels erforderlich ist. Die Daten werden ausschließlich zur Durchführung des Gewinnspiels verwendet und anschließend gelöscht. Der Teilnehmer kann jederzeit Auskunft über die zu seiner Person gespeicherten Daten verlangen. Sollten die Teilnahmebedingungen unwirksame Regelungen enthalten, bleibt die Wirksamkeit der Bedingungen im Übrigen unberührt. Es gilt deutsches Recht. Ein Rechtsweg zur Überprüfung der Auslosung ist ausgeschlossen.

BLEIBEN SIE WACHSAM!



#fightcorona
#wirbleibenfürsiehier

klinikum worms